

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 03. Dezember 2004

Vorsitz: Gemeindepräsident Hansjörg Schmutz
Stimmberechtigte: 39 Einwohner und 5 Gemeinderäte
Pressevertreterin: Frau Marti (Volkstimme/Waldenburgeranzeiger)
Herr Schwarzenbach (Basellandschaftliche Zeitung)
Gäste: keine

Hansjörg Schmutz eröffnet die Einwohnergemeindeversammlung um 20.00 Uhr. Er freut sich, dass so viele Einwohnerinnen und Einwohner anwesend sind. Er begrüsst speziell die Pressevertreter Frau Marti und Herr Schwarzenbach. Er stellt fest, dass zur heutigen Versammlung rechtzeitig eingeladen wurde. Er schlägt Bruno Mühleisen und Ursula Zumsteg als Stimmzähler vor.

://: Als Stimmzähler werden Bruno Mühleisen und Ursula Zumsteg einstimmig gewählt.

Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 16. September 2004 **Traktandum Nr. 1**

Gemäss Gemeindeordnung ist über die Verhandlungen der Gemeindeversammlung ein Protokoll zu führen. Es wird ein ausführliches und ein Beschlussprotokoll erstellt. Die Gemeindeversammlung hat zu beschliessen, wie das Protokoll den Stimmberechtigten zur Kenntnisnahme gebracht wird. Das ausführliche Protokoll konnte während den Schalterstunden auf der Verwaltung eingesehen werden, zusätzlich ist es auf der Gemeindehomepage aufgeschaltet. Das Beschlussprotokoll wurde im Mitteilungsblatt des Monats Oktober 2004 und auf der Homepage publiziert. Der Gemeinderat schlägt vor, nur das Beschlussprotokoll zu verlesen.

://: Die Versammlung beschliesst einstimmig, nur das Beschlussprotokoll zu verlesen.

://: Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 16. September 2004 wird einstimmig genehmigt und dem Verwalter verdankt.

Roland Riedel stellt im Namen der Geschäftsprüfungskommission den Antrag, das Traktandum 4, Finanzplan vorzuziehen und als Traktandum zwei zu behandeln. Als Begründung gibt er an, dass der Finanzplan Grundlage für das Budget sei.

://: Dem Antrag der GPK wird mit grossem Mehr zugestimmt.

Finanzplan 2005 – 2009; Kenntnisnahme **Traktandum Nr. 2**

Die Finanzchefin Renate Rothacher stellt den ersten Finanzplan der Gemeinde Eptingen vor. Gemäss dem neuen Gemeindefinanzgesetz sind die Gemeinden verpflichtet, der Einwohnergemeindeversammlung einen Finanzplan zur Kenntnis zu bringen. Beim Finanzplan handelt es sich um ein Führungsinstrument des Gemeinderates welches keine Rechtsgültigkeit erlangt. Im Finanzplan sind neben den voraussichtlichen Aufwenden und Erträgen der nächsten 5 Jahre auch die geplanten Investitionen aufgelistet. Der Finanzplan wird anlässlich der Gemeindeversammlung erläutert. Es erfolgt keine Abstimmung. Der Finanzplan wurde nach heutigem Wissensstand nach bestem Gewissen erstellt. Die wichtigste Ein-

nahmequelle für die Gemeinde ist der Finanzausgleich, nicht etwa die Steuereinnahmen. Beim Budget 2005 wurde bewusst der Rotstift angesetzt. So wurde die Sanierung vom Friedheim ins Jahr 2006 verschoben. Im Weiteren ist für das Jahr 2006 die Sanierung der Schnitzelheizung geplant. Für eine umfangreichere Sanierung der Mehrzweckhalle sind im Jahr 2010 Franken 750'000 eingeplant. Für die Erschliessung Dellen sind im Jahr 2008 2 Millionen im Investitionsplan vorgesehen. Für Bauvorhaben im Bereich Wasserversorgung sind im Jahre 2007 1,5 Millionen vorgesehen. Damit soll sichergestellt werden, dass die benötigte Menge Wasser für den Bau der dritten Bülchenröhre zur Verfügung gestellt werden kann. Für diese anstehenden Investitionen muss die Gemeinde Geld aufnehmen. Bereits ohne diese Investitionen weist die Rechnung jährlich ein Defizit von 50'000 Franken auf. Mit den geplanten Investitionen muss die Gemeinde bereits im Jahr 2007 8,2% des Gesamtaufwandes für Darlehenszinsen aufwenden, dies mit den aktuellen Darlehenszinsen von 3,5% gerechnet.

Jeannine Gisin meint, dass bei den historisch tiefen Zinsen von heute jetzt und nicht erst später investiert werden müsse. Eptingen müsse für Neuzuzüger attraktiver werden. Konrad Bitterli ist der Meinung, die Mehrzweckhalle sei die Visitenkarte der Gemeinde, die Sanierung müsste vorgezogen werden. Bruno Mühleisen betont, dass bei den Investitionen Prioritäten gesetzt werden müssen. Roland Riedel meint, der Betrag von 750'000 Franken für die Sanierung der Mehrzweckhalle sei massiv überrissen. Die Gebäude der Gemeinde dürften nicht dem Verfall überlassen werden. Hansjörg Schmutz und Renate Rothacher erwidern, dass die Beträge auf Vorabklärungen beruhen und nicht aus der Luft gegriffen sind. Die Substanzerhaltung der Bauten habe auch für den Gemeinderat Vorrang.

Renate Rothacher erläutert, dass die laufenden Aufgaben für die kommenden Jahre hochgerechnet wurden. Die grössten Veränderungen ergeben sich bei der Bildung. Entscheidend ist auch hier der gebundene Finanzausgleich, welcher abhängig von den Kinderzahlen ist. Gezählt werden Kinder zwischen 0 und 11 Jahren, also im Alter wo die Gemeinde für die Ausbildung zuständig ist. Durch sinkende Kinderzahlen wird sich der Finanzausgleich massiv reduzieren. Bei den Liegenschaften der Realschule muss die Gemeinde Eptingen neu rund 46'000 Franken pro Jahr bezahlen. Der Stufenanstieg der Besoldung gemäss kantonalem Lohnschlüssel ist ebenfalls nicht beeinflussbar. Die Kosten der Bildung steigen von 416'000 Franken im Jahr 2004 auf 607'000 Franken im Jahr 2009. Das jährliche Defizit der Gemeinde steigt von heute 55'000 Franken bis ins Jahr 2009 auf 312'000 Franken. Eine Steuererhöhung von 65% auf 70% brächte gerade mal 40'000 Franken Mehreinnahmen. Konrad Bitterli gibt zu bedenken, dass an der Bildung nicht gespart werden darf. Bildung ist die Zukunft und die Schule Eptingen ist attraktiv, auch für Neuzuzüger. Jörg Grieder fragt den Gemeinderat, ob man sich auch schon Gedanken gemacht habe, die Gemeindeverwaltung mit Diegten zusammenzuschliessen. Hansjörg Schmutz bejaht dies.

Da das Traktandum nur orientierenden Charakter hat, wird nicht darüber abgestimmt.

**Investitionskredit von Fr. 265'000.- Beteiligung Ausbau
Alters- und Pflegeheim Mülimatt, Sissach**

Traktandum Nr. 3

Evi Waser als Stiftungsrätin vom Alters- und Pflegeheim Mülimatt stellt das geplante Projekt vor. Geplant ist die Schaffung von 72 neuen Pflegeplätzen, davon

24 Plätze aufgeteilt in drei Gruppen für Menschen mit mittlerer bis schwerer Demenz. Ansonsten handelt es sich ausschliesslich um Einzelzimmer. Das neue, freistehende Haus hat Logistikverbindung mit dem bestehenden Haus. Von der Gesamtinvestition von 30 Millionen übernimmt der Kanton 12,6 Millionen, was 45% entspricht. Die Stiftergemeinden übernehmen 480 Franken pro Einwohner, total 6,3 Millionen. Eine Million wird aus eigenen Mitteln beigesteuert, der Rest als Hypothek aufgenommen.

Eptingen muss als Stiftergemeinde einen Beitrag von Fr. 265'000 leisten. Die Summe wird in 4 Tranchen zahlbar: 20% bei Baubewilligungserteilung (2005), 40% bei Baubeginn (2006), 25% bei Fertigstellung (2006), 15% bei Bauabrechnung (2007). Die erste Tranche für das Jahr 2005 ist im Budget der Investitionsrechnung enthalten.

Roland Riedel will wissen was passiert, wenn die Gemeinde dem Kredit nicht zustimmt. Die Auswirkungen, Mehrkosten welche die Altersheimbewohner aus Eptingen und die Gemeinde an höheren Ergänzungsleistungen zu tragen hätten, können nicht in Franken beziffert werden. Bernhard Thommen erwidert, dass es hier um eine Frage der Solidarität mit dem älteren Teil der Bevölkerung gehe.

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, dem Investitionskredit von Fr. 265'000 für den Ausbau vom Alters- und Pflegeheim Mülilmatt Sissach zuzustimmen.

://: Dem Investitionskredit von 264'000 Franken wird mit grossem Mehr zugestimmt.

Steuersätze und Gebühren 2005

Voranschlag 2005 der Einwohnergemeindekasse

Traktandum Nr. 4a

Traktandum Nr. 4b

Renate Rothacher informiert, dass die Gemeinde einen ungebundenen Finanzausgleich von 680'000 Franken erhält, bei Steuereinnahmen von total 620'000 Franken. Sie erläutert, wie der Finanzausgleich berechnet wird. Das Ausgleichsniveau für den Ausgleich beträgt 2'168 Franken pro Einwohner. Bei der Finanzkraft liegt Eptingen im Kanton auf Rang 81 von 86 Gemeinden. Die durchschnittliche Steuerkraft lag im letzten Jahr in Eptingen bei 960 Franken. Für die Berechnung der Steuerkraft wird ein fiktiver Steuersatz, modifiziert mit einem Hochbetagten- und Sozialindex, verwendet. Die Differenz zu 2'168 Franken wird als Finanzausgleich ausbezahlt. Der gebundene Finanzausgleich als Beitrag an die Besoldungskosten von Lehrkräften ist neben der Steuerkraft zusätzlich vom Kinderindex abhängig. Dadurch das Eptingen weniger Kinder im Alter zwischen 0 und 11 Jahren hat, sinkt der Finanzausgleich für das Jahr 2005 von 58% auf 46%. In die Bildung werden 2005 39% der Gesamteinnahmen investiert.

Nach den Erläuterungen verliert Roland Riedel den Bericht der Geschäftsprüfungskommission. Die GPK empfiehlt, zum Erstaunen des nicht informierten Gemeinderates, das Budget abzulehnen. Begründet wird der Antrag damit, dass die Notwendigkeit der verschiedenen budgetierten Aufwendungen nicht klar nachgewiesen ist. Erwähnt werden Baulicher Unterhalt Kamin 2 mit 30'000 Franken, Stützmauer Röttschürli mit 14'000 Franken und die Beschaffung einer Wischmaschine. Die GPK ist der Überzeugung, dass notwendigere Ausgaben anstehen wie die Sanierung der Mehrzweckhalle und des Friedheims.

Hansjörg Schmutz erklärt, dass der Kanton das Projekt für die Sanierung der Entwässerung vom Kamin 2 zusammen mit der Gemeinde durchführe. Untersu-

chungen haben gezeigt, dass das Sickerleitungssystem und verschiedene Schächte defekt sind. Das Gebiet ist stark rutschgefährdet. Wenn das Wasser nicht abgeführt wird, kann dies bei einem Rutsch zu erheblich teureren Strassenreparaturen führen. Der grössere Teil der anfallenden Sanierungskosten werden vom Kanton getragen.

Die Brücke Röttschürli sieht von oben tatsächlich noch gut aus. Geht man unter die Brücke, sieht man, dass die Brücke massiv unterspült ist. Die Schäden wurden von einem Ingenieurbüro beurteilt, dieses hat den Kostenvoranschlag erstellt und die Notwendigkeit der Sanierung bestätigt.

Die Kosten einer Wischmaschine lassen sich in ein bis zwei Jahren amortisieren. Die Fremdvergabe von Wischaufträgen ist mit grossen Kosten verbunden.

://: Der Budgetrückweisungsantrag von Roland Riedel im Namen der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission wird mit grossem Mehr gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Konrad Bitterli stellt im Namen vom Schulrat den Antrag, im Bereich Bildung das Budget um 11'000 Franken zu erhöhen, um im Kindergarten und in der Primarschule umfassende Blockzeiten einführen zu können. Gemäss Bildungsgesetz seien die Gemeinden verpflichtet Blockzeiten einzuführen. Der Schulrat habe auf Grund umfangreicher Abklärungen und Umfragen ein Modell erarbeitet. Der Gemeinderat habe den Antrag vom Schulrat, den Mehrbetrag ins Budget aufzunehmen und der Gemeindeversammlung vorzulegen nicht unterstützt.

Thomas Gerber vertritt als Departementschef die Meinung des Gemeinderates. Der Gemeinderat stelle sich nicht gegen die Einführung der Blockzeiten. Er ist auf Grund eigener Abklärungen aber der Meinung, dass eine praktisch kostenneutrale Lösung mit nur einer Mehrstunde möglich ist. Herr Mazacek bemängelt die fehlende Information vom Gemeinderat in Richtung Schulrat. In die gleiche Richtung weist ein Votum von Jörg Grieder. Bernhard Thommen versteht nicht, dass der Gemeinderat den Antrag vom Schulrat nicht traktandiert hat. Hansjörg Schmutz bemerkt, dass er im Vorfeld der Versammlung sehr viele Anrufe besorgter, unzufriedener Eltern erhalten habe. Besonders bei den Blockzeiten im Kindergarten sei die Elternschaft in zwei Lager gespalten.

Bruno Mühleisen stellt den Antrag, den ganzen Bereich Bildung vom Budget zurückzuweisen.

Hansjörg Schmutz lässt über den Antrag vom Schulrat abstimmen.

://: Der Antrag des Schulrates zur Erhöhung vom Konto Lehrerbesoldung wird mit 19 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Bruno Mühleisen zieht seinen Antrag zurück, sein Ziel sei mit dem Abstimmungsergebnis erreicht.

://: Der Voranschlag der Einwohnergemeindekasse für das Jahr 2005 wird daraufhin mit folgenden Ergebnissen mit grossem Mehr genehmigt:

	Aufwand	Ertrag	+ Mehrertrag - Mehraufwand
Laufende Rechnung	Fr. 2'243'420	Fr. 2'195'304	Fr. -48'116

Die Finanzchefin informiert, dass sich bei den Gebühren bis auf eine Änderung bei den Hundengebühren nichts ändert. Gemäss dem neuem Hundegesetz darf für den 1. Hofhund keine Gebühr mehr erhoben werden. Nach der Aufzählung

der einzelnen Gebühren durch Renate Rothacher kann ohne Wortbegehren direkt zur Abstimmung geschritten werden.

://: Den Steuersätzen, Beiträgen und Gebühren für das Jahr 2005 wird gemäss Antrag des Gemeinderates einstimmig die Zustimmung erteilt.

Hundereglement der Gemeinde Eptingen

Traktandum Nr. 5

Hansjörg Schmutz verweist auf die Erläuterungen in der Einladung.

Das bestehende Hundereglement der Gemeinde Eptingen aus dem Jahre 1997 genügt den heutigen Bestimmungen nicht mehr. Nach der Revision vom kantonalen Hundegesetz sind auch auf kommunaler Ebene Anpassungen notwendig. Der Gemeinderat hat deshalb das Hundereglement überarbeitet. Die Vorprüfung beim Kanton hat ergeben, dass das Reglement in der vorliegenden Form vorbehaltlos genehmigt werden kann. Das neue Hundereglement konnte während den Schalterstunden auf der Gemeindeverwaltung und im Internet unter www.eptingen.ch bezogen werden.

Der Gemeinderat beantragt das Hundereglement der Gemeinde Eptingen vom 4. Dezember 2004, gültig ab 1. Januar 2005 zu genehmigen.

://: Dem Hundereglement wird ohne Wortbegehren mit grossem Mehr zugestimmt.

Verschiedenes

Traktandum Nr. 6

Bruno Mühleisen reklamiert, dass ein Jeep regelmässig über den Bielweg an seiner Liegenschaft vorbeifahre. Dabei verschmutze er den Weg, welcher derzeit noch zum Teil in seinem Besitz sei. Der Fahrer solle gefälligst den Weg über die Hauptstrasse nehmen. Evi Waser erwidert, dass es sich beim angesprochenen Fahrer um Ihren Mann handle. Eine Verschmutzung der Strasse stellt sie in Abrede.

Im Weiteren wird erwähnt, dass die Strassenlampe am Bielweg bei Schumachers schon wieder defekt sei. Der Gemeindeverwalter nimmt die Meldung zuhanden vom Wegmacher entgegen.

Frau Weber fragt den Gemeinderat, wieso im Winter soviel gesalzen werde. In Quartierstrassen wäre dies nicht notwendig. Hansjörg Schmutz erwidert ihr, dass man es unmöglich allen Leuten Recht machen könne. Für die einen wird beim Winterdienst zuwenig getan, für die anderen zuviel.

Andreas Schwander will wissen, was der Gabelstapler gekostet hat. Hansjörg Schmutz erläutert, wie die Gemeinde zu diesem Angebot bekam und über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten. Gemäss SUVA dürfen beispielsweise die Salzsäcke nicht von Hand hochgehoben werden. Ein Frontlader an den Traktor hätte etwa 20'000 Franken gekostet. Der Stapler mit Doppelgabel kostete die Gemeinde 8'000 Franken.

Andreas Schmutz bedankt sich beim Gemeinderat für die Arbeit die er das ganze Jahr über leistet.

Irene Schweizer hat festgestellt, dass das Grünabfallgitter beim Friedhof unpraktischer sei wie die früher verwendete Containerlösung. Neben dem Mehraufwand für den Wegmacher müsse hier auch viel „gelüpf“ werden beim entleeren vom Gitter. Hansjörg Schmutz gibt Ihr zur Antwort, dass beim Container immer wieder nicht kompostierbare Abfälle herausgelesen werden mussten. Beim Kompostiergitter ist der Verwendungszweck offensichtlicher und Fremdstoffe sind besser erkennbar.

Hansjörg Schmutz bedankt sich bei allen Anwesenden, Lehrkräften und Kommissionsmitgliedern für Ihr Erscheinen. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass alle etwas gelernt haben.

Nachdem keine weiteren Wortbegehren vorliegen, beendet der Vorsitzende die Versammlung um 22.30 Uhr.

Der Protokollführer:

Thomas Marti